

Verantwortl. Redakteur: H. O. Köhler in Stettin.  
Verleger und Drucker: H. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk.  
vierteljährlich.

Anzeigen: die Zeitspalt ober deren Raum im Morgenblatt  
15 Pf., im Abendblatt und Restanten 30 Pf.

## Kaiser-Manöver in Schlesien.

Breslau, 13. September. (W. T. V.) Der Trinkspruch Sr. Majestät des Kaisers bei dem geistigen Paradediner hatte folgenden Wortlaut:

„Wenn ich mein Glas erhebe, um auf das Wohl des 6. Armee-Korps zu trinken, so thue ich das mit dem Gefühl der vollsten Anerkennung für die heutige Leistung. Die Parade des Korps hat unter sehr ungünstigen Verhältnissen stattgefunden, und gleichwohl hat das Korps bewiesen, daß für uns Preußen das gute Wetter nicht wichtig ist, um die Truppen ihren Vorgesetzten vorzuführen und ihre vorzügliche Haltung zu zeigen. Ich kann aber nicht enden, ohne zugleich auszusprechen, welche tiefsten Gefühle mein Herz durchdringen, als ich die Truppen des 6. Armee-Korps heute wieder sah. Wenn ich an die Pflichten der Geschichte unserer preussischen Armee denke, die in den Regimenter und ihren Namen verkörpert ist, wenn ich zurückblicke auf mein Kavallerie-Regiment, welches schon vor über 200 Jahren unter Marlborough und Eugen zu großen Gelegenheiten hatte, wenn ich weiter den Namen Keith und Winterfeldt, welche uns in die Zeiten Friedrichs des Großen versetzen, denke, und wenn ich endlich die Regimenter: das Dragoner-Regiment König Friedrich III. Nr. 8 und das Grenadier-Regiment Kronprinz Friedrich Wilhelm Nr. 11 ansehe, die uns die Selbsteigenschaft meines dahingegangenen Herrn Vaters vor Augen führen: so will mir das Herz schier in Wehmuth versinken, zumal wenn ich zurückdenke, wie vor 8 Jahren mein damals noch blühend, gesund und frisch aussehender Herr Vater die 8. Dragoner und vielgeliebten Grenadiere bei meinem Herrn Großvater vorbeiführte unter dem ungetrübten, nicht enden wollen. Den Anbel der gesamten Provinz Schlesien. Nun, meine Herren, seit der Zeit sind diese Selbsteigenschaft dahingegangen, jedoch leben sie fort in dem Herzen des Korps, welches unter ihnen gedient hat und, vor allen Dingen wird in dem Korps das Bestreben fortleben, die Saat, die die hohen Herren gepflanzt haben und die sie vor dem Feinde haben reifen lassen, als ein heiliges Vermächtnis weiter zu pflegen. Unerschütterliche Treue, Disziplin, Gehorsam, Hingebung gegen den Allerhöchsten Kriegsherrn werden nach wie vor die schönsten Blüten an dem Lorbeerzweig des 6. Armee-Korps sein. Ich erhebe mein Glas und trinke auf das Wohl des 6. Armee-Korps: Es lebe hoch! und nochmals hoch! und zum dritten Mal hoch!“

Deutsch-Lissa, 13. September. (W. T. V.) Ihre Majestäten der Kaiserin und die Kaiserin sowie die übrigen zu den Manövern anwesenden Fürstlichkeiten sind mittels Sonderzuges um 9 Uhr 30 Min. hier eingetroffen und am Bahnhof vom Landrat v. Tietzenborn empfangen worden. 20 Minuten vorher war bereits die große Suite in einem besonderen Zuge angelangt. Seine Majestät der Kaiserin, Alteschwelger der blauen Kaiserin. Noch trug, wie hier zu Pferde und ritt mit dem Gesolge ins Manöverterrain; Ihre Majestät die Kaiserin folgte in festbespanntem Wagen. Überall, wo die Majestäten erschienen, wird von zahlreichen Menschenmassen begeistert jubelt.

## Deutschland.

Berlin, 13. September. Durch den Nachtrag zum preussischen Staatshaushaltsetat für 1890-91 sind die Gehälter der technischen, Elementar- und Vorschul-Lehrer an den staatlichen höheren Lehranstalten in den Provinzen anderweit auf 1300 Mark im Münster- und 2600 Mark im Hochsitzbetrage, im Durchschnitt auf 1950 Mark festgesetzt worden. Auf Grund dieser Erhöhung hat der Kultusminister in einer an sämtliche königlichen Provinzial-Schulkollegien gerichteten Verfügung bestimmt, daß fortan bei Bemessung der Gehälter eine neunstufige Norm maßstab Platz greifen solle. Und zwar ist die letztere zu bilden, daß die erste Stufe 1300 Mark, die zweite 1450 Mark, die dritte 1600 Mark, die vierte 1750 Mark, die fünfte 1950 Mark, die sechste 2150 Mark, die siebente 2300 Mark, die achte 2450 Mark und die neunte 2600 Mark erhält.

Ähnlicher Nachweisung zufolge sind für die Zeit vom 1. April 1890 bis zum Schluss des Monats August an Wechselnmeisterstellen 3,208,375 Mark 95 Pf. oder 186,162 Mark 90 Pf. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres vereinbart worden.

Unter den Mängeln, welche dem königlichen Schloß in Berlin, insofern es die Winterresidenz des kaiserlichen Hofes sein soll, anhaften, wird sehr empfindlich auch die unbefriedigende Gestaltung der Räume empfunden. Sowohl ihre Abmessungen im Ganzen, als vor allem ihre Gruppierung mit dem Weißen Saal an dem einen Ende bieten für eine kaiserliche Repräsentation die allergrößten Schwierigkeiten und Hindernisse. Das Bedürfnis, durch einen Neubau Abhilfe zu schaffen, ist bereits unter der Regierung Kaiser Wilhelms I. anerkannt, die Verwirklichung desselben aber aus nachliegenden Gründen der Zukunft vorbehalten worden. Neuerdings ist man dem Plane einer gründlichen baulichen Verbesserung der Räume näher getreten. Nach längeren Vorbereitungen ist es der Hofbauverwaltung gelungen, die einem beratenden Ausschuss der Natur der Sache nach sich entgegenstellenden Schwierigkeiten zu überwinden und einen Plan für den Umbau aufzustellen. Nach dem derselbe die allerhöchste Genehmigung erhalten hat, dürfte die Einleitung für die Bauausführung selbst ohne weiteren Verzug getroffen werden.

Die Aufschreibung an die Arbeiter Deutschlands soll auf die Mitwirkung des Geheimen Oberregierungsrats im Staats-Ministerium übergehen v. Broich, Gründer der vielen namhaften deutschen Zentralgewerkschaften, zurückzuführen sein.

Der „N. R. C.“ v. d. a. v. d. Marine in Wilhelmshafen unter 12. d. Mts. geschrieben: Die von einer Berliner Zeitung verbreitete Meldung über eine anderweitige, der englischen ähnliche Uniformierung der Mannschaften der kaiserlichen deutschen Marine ist, wenigstens in dem von dieser Zeitung angezeigten Umfange, nicht ganz zutreffend. Wohl ist es richtig, daß eine kleine Änderung in der Uniformierung geplant wird, zu einem vorläufigen Ergebnis, wie gemeldet wurde, ist man jedoch bisher nicht ge-

langt, vielmehr werden die Versuche noch fortgesetzt, so daß sich heute noch keineswegs absehen läßt, zu welchem Resultat dieselben führen werden. Einige Nachklänge zu dem Kaiser-Manöver in Schlesien schreibt ein Verichterstatler der „Köln. Ztg.“, und da dieselben überaus interessant sind und sehr viel Wahres enthalten, sollen sie auch hier unverfälscht Platz finden. Der Bericht ist vom 10. September aus Sonderburg datiert und lautet:

Das heutige Manöver spielte sich vollends mitten in dem historischen Gelände von Düppel ab. Die Gegend hat sich seit den 26 Jahren doch ziemlich im Ansehen geändert. So sind vor allem mehr Häuser und Gehöfte entstanden, und das Gelände ist nicht mehr, wie es 1864 gewesen ist, sondern es ist heute ein ganz anderes Bild, nicht wenig beeinflusst durch das prächtige Herbstwetter und den Umstand, daß Baum und Feld noch im schönsten Grün prangen. Die bekannte Düppelmühle, 1864 zusammengeschossen und abgebrannt, steht wieder und läßt lustig ihre vier Flügel im Winde drehen. Sie hat übrigens diesmal für einige überflüssige Spekulanten Anlaß zu einem heftigen „Reinfall“ gegeben. Einige Flensburger Unternehmer hatten sie nämlich für die Kaiserzeit in Pacht genommen und rings mit einem breiten Altan umgeben. „Bester Aussichtspunkt auf das Kaiser-Manöver, ein Platz für alle drei Tage 60 Mark“, so lautet die Ankündigung. Es ist dem Publikum, was Gelschelderei anlangt, bei dem diesmaligen Kaiser-Manöver das außerordentlichste Geboten worden, und es mußte sich das vielfach notgedrungen gefallen lassen. Auf die Düppelmühle scheint aber doch keiner angebissen zu haben, denn der schöne Altan zeigte stets Oede und Leere, und schon am vorgetragenen Tage belästigten Anpreisler die Vorübergehenden, die den Platz für 20 oder 25 Mark anboten. Gegenüber auf der anderen Seite des Weinungs, da, wo die Sammelmarktbatterie gestanden hatte, waren Bänke aufgeschlagen, 12 Mark der Platz für jeden Tag. Auch hier hatten die Unternehmer sein Glück, denn man brauchte nur zehn Schritte weiter zu gehen, um gerade eben so zu sehen, und das Eigen im Gras war dazu ganz unsonst. Ein anderer häuslicher Spekulant hatte in den sein Ackerfeld umfassen den Acker zwei Durchgänge hergestellt, für 20 Pfennig konnte man da ein Stück Weg abspazieren. Auf einer Seite nahm er den Döhlus in Empfang, auf der andern Seite sein nicht minder verschmitzt aussehender Sohn. Bei Krusau wurde während des Kaiser-Manövers ein Kartoffelfeld in ähnlicher Weise spekulativ ausgenutzt.

Auf solches Prellen und Gelschelderei ließ man so ziemlich allgemein. Die Gasthöfe und Restaurationen haben ihren Aufschlag theilweise mit gerader Verbilligung der Natur vollzogen, indem sie den vordruckten Preis der Speisen auf der Speisekarte mit der Feder ausstrichen und einen anderen etwa 50 Prozent höherer einlegten, dem Fremden so recht vor Augen führend, daß es auf keinen Geldebel abzugeben sei.

Angesichts des riesigen Fremdenandranges war natürlich große Wohnungsnot, welche denn auch vielfach weidlich ausgenutzt worden ist. Ähnliche Ausnahmen sind ja vorgekommen, im Allgemeinen aber wurde, wie schon gesagt, geschritten nach der Möglichkeit und in einer bei den früheren Kaiser-Manövern noch nicht, wenigstens nicht in dem Maße dagewesenen Weise.

Wenn hier nun einmal eine köse Kaiserzeit-seite der heute zu Ende gegangenen Kaiserzeitge berührt wird, welche dem betreffenden Theil der heiligen Bevölkerung nicht eben zur Auszeichnung gereicht, so soll auch frischweg ein zweiter nicht minder großer Uebelstand gerügt werden, nämlich das schon früher kurz erwähnte übertriebene Absperrungssystem der mit Aufrechterhaltung der Ordnung betrauten militärischen sowohl wie politischen Sicherheitsorgane. Ueber den militärischen Werth der sogenannten Kaiser-Manöver, welche ja bekanntlich die Reihe herumgehen, soll hier nichts gesagt werden; es ist ja aber Thatsache, daß die Gelehrten, d. h. die militärischen Gelehrten, über den Punkt noch lange nicht einig sind. Jedenfalls haben diese Manöver seit langen Jahren den ausschließlich militärischen Charakter eingebüßt. Sie sind vollständig zu einem großen, ja, dem größten Volksfest geworden, welches die betreffende Provinz in je sieben Jahren (so lange währt ja bisher der Zeitraum) feiert. Zwanzig, dreißig Meilen weit kommen die Leute herbei, um ihren Kaiser und ihre Kaiserin zu sehen und dem geliebten Herrscherpaar einmal ein recht herrliches, kräftiges Hoch entgegenzurufen. Die schlechtesten Leute sind es wahrhaftig nicht, die da hinaustreten und Stunde um Stunde stehen und warten, bis der Kaiser und die Kaiserin kommt. Ist es denn da nun recht und ist es notwendig, daß den Leuten ihre patriotische Freude vergällt wird, und zwar ganz unnötiger Weise vergällt wird, wie es so vielfach geschieht? Und wo geschieht es? In Königsberg, in Stettin, in Minden, in Dannewer, in Flensburg u. s. w. nur immer in preussischen Städten. In Dresden, Stuttgart, Karlsruhe, Straßburg kommt eine solche die Bevölkerung geradezu schiltende und den aufrichtigsten Patriotismus höhnende Behandlung nicht vor, und doch geht da alles eben so glatt und eben so ruhig ab. Was es denn sein, daß eine Straße, die der Kaiser vielleicht um 10 Uhr zu passieren geht, schon um 8 Uhr abgesperrt wird? Was es sein, daß die harmlosen Zuschauer von dem einen Gendarmen den Berg hinauf, von dem zweiten den Berg hinunter und von dem dritten wieder den Berg hinaufgezogen werden ohne jeden vernünftigen Grund. Am Montag gegen Abend landete ganz unerwartet der Kaiser an der Grauensener Brücke in Jagdzwil, um pferden zu geben. Hunderte und Tausende standen auf der engen Brücke umher und in den nächsten Straßen, und der Kaiser kam gerade so schnell vorwärts, als wenn fünf Stunden einige Augen Gendarmen Spalter gebildet und deren etliche vorangereiten wären.

Diesigen Personen, welche die häßlichen und schroffen Maßregeln anordnen, hören freilich nicht, was man im Publikum darüber spricht und wie die loyalsten Gemüther dadurch verbittert werden.

Das Arbeitspensum für die bevorstehende Reichstagsession oder vielmehr die Fortsetzung der begonnenen Session scheint sich, soweit darüber bis jetzt verlautet, in ziemlich engen Grenzen zu halten. Die „Nat.-Lib. Corr.“ bemerkt darüber:

„Zu dem bereits vorliegenden Arbeitspensum, insbesondere der Gewerbnovelle, wird sich in erster Linie der Reichshaushalt gesellen, der indessen verhältnismäßig wenig Änderungen aufweisen soll und daher keine großen Schwierigkeiten machen wird. Erhebliche Neuformierungen, soweit sie nicht Konsequenz früherer Bewilligungen sind, werden nicht erhoben, auch auf militärischen Gebieten nicht. Neue Steuerentwürfe sind ausgeschlossen. Auf kolonialpolitischen Gebiet wird die Regierung mit einem eingehenden Programm auftreten und man wird darüber längere Erörterungen erwarten dürfen. Auf handelspolitischen Gebieten erscheint der Handelsvertrag mit der Türkei, angesichts der großen Aufgaben, die der preussische Untergang zu lösen haben wird, ist es sehr erwünscht, daß sich die Thätigkeit des Reichstages in verhältnismäßig engem Rahmen wird halten können.“

Der Militärstat dürfte doch manche Ergänzungen aufweisen. So verlaute, daß die Schießübungen der größeren Kostspieligkeit des neuen Pulvers sich um eine Anzahl Millionen theurer gestalten.

Kiel, 13. September. Der Pastor Paulsen zu Krop, welcher neulich eine längere Gefängnisstrafe wegen Beleidigung des Kultusministers verbüßt hat, ist, dem Vernehmen nach, nunmehr im Wege der Disziplinar-Untersuchung durch das königl. Konsistorium zu Kiel auf ein Jahr von seinem Amte suspendiert worden.

Hamburg, 12. September. Unsere Bürger-schaft, welche nach ihren Sommerferien am nächsten Mittwoch wieder zusammentritt, wird sich voraussichtlich sofort mit einem Senatsantrage zu beschäftigen haben, nach welchem für Hafengebühren in Ruzhafen ein Betrag von 7,600,000 Mark gefordert wird. Die Bürger-schaft hat einen Anschlag zur Prüfung dieser Angelegenheit eingefügt, welcher zu der Entscheidung gekommen ist, das Projekt resp. den Antrag der Bürger-schaft zur Annahme zu empfehlen. Allerdings haben sich im Schoße des Ausschusses Bedenken gegen den Antrag geltend gemacht, die in erster Linie darauf hinausgingen, daß Hamburg sich durch die Schaffung eines Hafens für große Seeschiffe in Ruzhafen eine nicht zu billige Konkurrenz schaffen würde, wie es etwa mit Bezug auf Bremen und Bremerhaven geschehen sei. Die Majorität des Ausschusses hat indeß nicht geglaubt, die langgewordenen Bedenken theilen zu sollen, es sei eine Ehrenpflicht für Hamburg, einen sicheren Hafen unmittelbar an der Nordsee zu erbauen, der von Slagen bis zur Mündung der Elbe fehle. Allerdings werde auch, wenn nicht Hamburg seinen Vorhaben gegenüber in Nachsicht kommen solle, sehr ernstlich an eine Korrektur resp. Vertiefung des Flugsbettes der Elbe von Hamburg bis Ruzhafen gegangen werden müssen.

Im vorigen Monat machte bekanntlich eine Untersuchungs-Affäre im Fachverein der Maurer Hamburgs bedeutendes Aufsehen. Es war gegen Mitglieder die Aufschuldigung erhoben, etwa 1100 Mark nicht im Interesse des Vereins (also in ihrem eigenen) verwendet zu haben. Gestern hat nun die erste Berichterstatterin der Untersuchungs-Kommission berichtet. Ein Reklamant haben die Beschuldigungen dieser Kommission nur insoweit gehabt, als drei Mitglieder, die man verantwortlich zu machen gedachte, raub heraus erklärten, daß sie die Kommission für incompetent erachteten und ihr keine Rede und Antwort stehen würden. Nach langer häufig recht stürmischer Debatte wurde der Beschluß gefaßt, die drei Reklamanten zu der nächsten Plenarversammlung zu laden, in welcher sie sich darüber aussprechen sollten, warum sie die Untersuchungs-Kommission nicht für zu ständig hielten. Die 1100 Mark sind einzuweisen, aber die Sache kann noch recht amüsan werden und ausgiebige Witz hinter die Kulissen zulassen, hinter denen die Herren Mitglieder der Arbeiter agieren.

Braunschweig, 13. September. (W. T. V.) Die hier tagende 16. Versammlung des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Böttcher (Magdeburg) ist von 250 Mitgliedern besetzt. In den Anschlag wurden wiedergewählt: Böttcher (Magdeburg), Stütgenbrunn (Reut und Stadthaus Rath Stübben) (Köln) und Geheimrath J. Meinen (München); neu gewählt wurden Ober-Ingenieur Meyer (Hamburg) und Oberbürgermeister Meides (Altona). Die Versammlung berührt bisher die Fragen betreffend Krankenhäuser für kleinere Städte und ländliche Kreise, die Filteranlagen für städtische Wasserversorgungen und erklärte sich ferner für Einführung der obligatorischen Fleischschau in ganz Deutschland, sowie für Verbesserung der Wohnungs-Desinfektionen.

Oesterreich-Ungarn. Die kaiserlichen Königs-tage von Großwardein und Debrecin haben den ungarischen Politikern reichlichen Stoff zur Erörterung aktueller Fragen geliefert. Einmal die vom Monarchen beim Empfang des kaiserlichen Klerus ausgesprochene Erwartung, daß derselbe auch künftig seine weltlichen mit seinen geistlichen Pflichten in Einklang zu erhalten wissen werde. Nicht minder bemerkt und besprochen wird, was der König gegenüber der Abordnung von Gemeindevorstern äußerte, daß nämlich in Konsequenz der heute an den Staat geltend gemachten Forderungen die Umgestaltung der Komitatsorganisation ein unabwiesbares Bedürfnis sei. Mit anderen Worten, der Träger der Krone hat ebenso wohl Stellung in eventuellen Kulturkampfgeheimnissen als in der Frage der Gemeindeformen genommen. Dem Kaiser erwächst namentlich betreffs des zweiten Punktes die bewerbende Ueberzeugung, daß das große Reformwerk des Grafen Szapary bereits die Allerhöchste Zustimmung erhalten hat. Auf letztere Reform konzentriert sich das Hauptinteresse kaiserlichen politischen Parteien. Zu den prinzipiellen Anhängern der Reform, welche die Verstaatlichung der Verwaltung auf ihr Banner geschrieben hat, zählt neben der Regierungspartei auch die vom Grafen Apponyi geführte gemäßigtere Opposition, und damit die weit überwiegende Mehrheit des Parlaments; man findet es somit nur in der Deutung, wenn der streng verfassungstreue König in seiner Antwort an die Gemeinde-Abordnung die Nothwendigkeit der Komitatsreorganisation nach Gebühr hervorhebt. Allein die Unabhängigkeitspartei hält an dem Prinzip der Wahl der Gemeindevorstände fest und würde vielleicht die Beibehaltung der Komitate zum Lösungswort erheben, müßte sie sich nicht selbst sagen, daß in Ungarn die Parteien weit

wichtigere Interessen zu vertreten haben, als einen doktrinalen Streit darüber, ob der Modus der Beamtenernennung oder der Beamtenwahl den Vorzug verdient. Auch die sogenannte Unabhängigkeitspartei wird es sich deshalb zweimal überlegen, ob sie ihr letztes Gefüge durch Aufwerfung mehr doktrinaler Fragen zu lockern wagt. Dagegen hat sie schon alle Hände voll zu thun, um die Verlegenheit zu maskiren, darin sie durch die secessionistischen Gefühle eines Baron verlegt worden ist, der mit zahlreichem Anhang Miene macht, aus dem Lager der Intransigenten ab in die bislang von Apponyi innegehabte Stellung der gemäßigten Opposition einzuschieben. Ob Baron die Intransigenten, oder diese jenen in Acht und Abacht erklären werden, ist noch unentschieden, da vorläufig jeder von beiden Theilen sich als der allein wahre Vertreter des Unabhängigkeitsprinzips betrachtet. Ob bei den in Ruzh-Körös und Kessener die Parteigenossen dermaßen heftig aufeinander geplatzt, daß die Ausgleichung des Konflikts schier ein Ding der Unmöglichkeit ist. Von dieser Zerfahrenheit der Opposition steht die geschlossene Einmütigkeit der Regierungspartei sehr wohlwollend ab. Die Komitatsreformfrage wird so nach nicht zum Stein des Anstoßes für das Kabinett des Grafen Szapary werden.

## Schweiz.

Bern, 13. September. (W. T. V.) Prof. Schneider-Rüchli ist von Bundesrath zum außerordentlichen Untersuchungsrichter in Tessin ernannt und als solcher vereidigt worden.

## Franreich.

Paris, 10. September. Es erhellt aus den heutigen Mittheilungen des Herrn Mermeier, deren Genauigkeit die Herzogin von Uzès bestätigt, daß diese Dame außer kleineren Beträgen mit einem Schlage 3,000,000, schreibt drei Millionen Franken zur Verfügung des Generals Boulanger bezugs seiner politischen Agitation gestellt hat, und zwar nach vorheriger Verständigung mit dem Grafen von Paris, der selbst keinen Franken zu den Kosten dieses in seinem Interesse unternommenen Abenteuers beigetragen hat. Meine Vermuthung, daß sich der Graf von Paris mit der bekannten orleanistischen „Spartanische“ begnügt habe, seine Streuten zu Geldspenden aufzumuntern, findet ihre volle Bestätigung. Auf die von dem Reporter des „XIX. Siecle“ an die Herzogin gerichtete Frage: „Hat der Graf von Paris nicht ebenfalls Geld hergegeben?“ zögerte sie zuerst zu antworten, gab dann aber dem Drängen des Reporters nach und sagte: „Ach, glaube, keinen Sen.“ Er hat seine Freunde gebeten, eine Kasse zu organisiren bezugs Bestreitung der boulangistischen Bedürfnisse. Der Herzog von Caraculoucaud bezog sich zu Baron Alphonse von Rothschild, der gesagt hatte, er habe dem Grafen von Paris nichts abzugeben, aber Herr von Rothschild empfing den Chef der royalistischen Rechte sehr kühl und verweigerte jede pekuniäre Unterstützung. Ich habe seitdem erfahren, daß er „der andern Seite“ bedeutende Summen gegeben habe. Später soll er aber doch auch den Boulangisten 200,000 Franken geschenkt haben.

Als die Herzogin von Uzès den Entschluß gefaßt hatte, dem General Boulanger 3 Millionen zur Verfügung zu stellen, wollte sie sich zuoberst der Zustimmung des Grafen von Paris versichern, der sich damals zur Kur in Eins aufhielt. Sie wandte sich an den in Paris anwesenden Herzog von Chartres und bat ihn, ihr eine Zusammenkunft mit seinem Bruder zu vermitteln. Der Herzog, der sich einstellte, die Herzogin wollte seinen Bruder bearbeiten, damit er orleanistische Familienmitglieder für Boulanger herbeiführte, lebte zuerst eine Vermittelung ab, als aber die Herzogin ihn belehrte, daß im Grunde sie die Absicht habe, dem Grafen von Paris 3 Millionen Franken für die Sache Boulanger's anzuhelfen, willigte er mit Vergnügen ein, den Vermittler zu spielen. Die Zusammenkunft fand so dann in Ruzh-Körös im Hotel „Zum Riesen“ statt. Die Scene, wie sie Mermeier beschreibt, ist köstlich. Nach der ersten Begrüßung brachte die Herzogin sofort das Gespräch auf den General Boulanger, erzählte, der General habe sie beauftragt, dem Grafen von Paris zu versichern, daß er „nur die Einigung aller Franzosen ertränke, daß die Monarchie ihm als der designirte Boden für diese Einigung und der Graf von Paris als der designirte Souverän erscheine“. Sie fügte hinzu, daß der General loyal und Patriot sei, und daß er sicher seine Versprechungen halten werde. Sie ging dann ohne Weiteres auf die Geldfrage über und sagte: „Ich lege drei Millionen zu Ihren Füßen.“ „Aber Madame, das ist ja nicht möglich.“ „Doch, Monseigneur, ich kann das.“ (Wie es in der Berliner „Post“ heißt: „Meine Mittel erlauben mir das.“) „Das Geld wird dem General Boulanger zur Verfügung gestellt werden.“ „Aber nochmals, ich kann wirklich nicht einwilligen.“ „Doch, Monseigneur.“ Der Graf von Paris konnte einem so bestimmt ausgedrückten Willen nicht widerstehen, er bemerkte nur, daß es für ihn notwendig erachte, daß sich die Herzogin bezüglich der Verwendung so bedeutender Summen mit einigen zuverlässigen Persönlichkeiten umgese, als welche er den Grafen von Beauvoir, den Marquis de Breteuil, den Grafen von Wun, den Grafen von Marimprey und den Direktor des „Gaulois“, Arthur Meyer, beizog. Diese Herren haben dann in der That das „Comité de la Bourde de la Duchesse“ gebildet, welchem aber nur die vom dem Schatzmeister Boulanger's, dem „Grafen“ Dillon, verlangten außerordentlichen Geldforderungen unterbreitet wurden.

Meistens handelte die Herzogin auch ganz nach eigenem Ermessen. Als z. B. Boulanger ein Supplement von 20,000 Franken monatlich geheime Fonds für die auswärtigen Angelegenheiten verlangte, und das Komitee diese Forderung abschlug, bewilligte trotzdem die Herzogin dieselbe. Die dreifache Wahl (August 1888) Boulanger's in den Departements du Nord, der Gharante-Inferieure und de Somme hat mehr als 500,000 Franken gekostet, während die Wahl des Generals in Paris (27. Januar 1889) nur eine Extra-Ausgabe von etwa 150,000 Franken verursacht hat. Auf die Frage, wem sie die Gelder eingehändigt habe, antwortete die Herzogin: „Nicht an Zwischenpersonen, nur einmal an den General selbst, um Jemanden zu laufen“, dessen Namen zu nennen sie verweigert. Uebrigens

erhebt aus diesen Aeußerungen der Herzogin von Uzès, daß sie die Thatsache des Generals als eine Feigheit betrachtet und daß sie diese Handlungsweise, wodurch er sich unmöglich gemacht, einem „weltlichen“ Einflusse zugehört. Schließlich fragte sie, wie sie wisse, „ähle Boulanger darauf, daß ein Krieg ihn zurückberufen werde, damit er sich an die Spitze der Armee stelle.“ (?)

Daß die Herzogin von Uzès über den Grafen von Paris in einer Weise spricht, die nur das beitragen kann, denselben noch mehr unpopulär zu machen, darf nicht verwundern; die Herzogin steht mit dem jungen Herzog von Ligny, der im vorigen Jahre ihre älteste Tochter geheiratet hat, an der Spitze derjenigen Royalisten, welche den Grafen von Paris zwingen möchten, zu Gunsten des Herzogs von Orleans abzutreten!

Paris, 12. September. Das gouvernementale Blatt „Paris“ hat nun heute Abend ebenfalls mit der angekündigten Veröffentlichung von Dokumenten begonnen, durch welche der Beweis geliefert werden soll, daß die Boulangisten nicht allein die Allüren, sondern die Domestiken der Royalisten gewesen sind, und daß die Führer der Bande, wie Raquet, Laguerre, Kaizan, Dorelle u. s. w., von den Chefs der royalistischen Partei Instruktionen und Befehle erhalten und angenommen haben. Aus einem heute veröffentlichten Briefe des Barons von Macdon an den „Grafen“ Dillon geht sogar hervor, daß der Text eines Wahlmanifestes des Generals an den Baron Macdon geschickt wurde, damit er den selben gutheisse und eventuell verbessere. Diese neuen Enthüllungen werden wohl noch mehr Stand oder richtiger gesagt Schmutz aufwirbeln, als die des Monsieur Mermeier, zumal die „Quelle“ wenigstens noch schamhafter ist. Diese „Dokumente“ sind nämlich von dem ehemaligen Sekretär und Kassirer des „Grafen“ Dillon, Namens Maurice Solvet, der Redaction des „Paris“ oder, was wahrscheinlicher ist, den Ministern des Innern angeliefert worden.

Die fremden Militär-Attaches sind schon gestern Abend mit einem Extrazug nach Cambrai, dem Hauptquartier des Generals Billot, abgereist, wo sie um 10<sup>1/2</sup> Uhr eingetroffen sind. Wie das hier stets der Gebrauch gewesen, waren die fremden Offiziere bei ihrer Abreise in Zivilkleidern, um erst heute Morgen in Cambrai, wenn sie dem General ihren ersten Besuch abstatteten, in Uniform zu erscheinen. Gestern Abend hatte aber der russische General, Baron Frederiks, eine Ausnahme gemacht und schon für die Reise seine Uniform angelegt, was übrigens den Verichten zufolge weder auf dem hiesigen Nordbahnhof, noch auf den Stationen zwischen Paris und Cambrai irgend welche Kundgebungen hervorgerufen hat. Nur als in Cambrai die Offiziere auf dem Bahnhofplatz erschienen, um die für sie bereitgestellten Gattungen zu besorgen, erboten an der Menge von Neugierigen einige Ausrufe Vivo la Russie.

## Großbritannien und Irland.

London, 12. September. Das radikale Parlamentenitzigliche Eumighame Graham scheint ein ausgezeichneter Feind der Presse zu sein. Gestern Abend hielt er auf einer Versammlung in Belfast, wo Arbeiterangelegenheiten besprochen wurden, eine Rede, in welcher er sagte, er sei dafür, die Presse zu boykottieren, d. h. keine Reporter zu Versammlungen heranzulassen, da die Presse entweder nichts oder Falsches über die Meetings bräute. Die drei größten Blätter der heutigen Gesellschaft wären der Grundbesitzer, der Kapitalismus und die freie Presse. Es würde ihn, Graham, sehr gefreut haben, wenn die irische Zwangssache der Dubliner Burg Vollmacht gegeben hätte, alte Redakteure zu hängen. Nach diesem Ausfall verließen die anwesenden Zeitungsberichterstatter den Saal. Wie man sieht, achtet Herr Graham die Freiheit der Presse nur, so lange sie seinen Willen thut.

Der britische Generalkonsul in Siam führt in seinem letzten amtlichen Bericht einige Zahlen an, welche beweisen, wie sehr in Siam und ganz Ostasien in den Hafen, welche dem Handel mit dem Auslande eröffnet sind, die Preise der einheimischen Produkte und nicht minder die Löhne gestiegen sind. Die vom Generalkonsul Jones zur Anstellung des Vergleichs gewählten Jahre sind 1880 und 1889. Reis, welcher 1880 1 s kostete, war 1889 auf 2 s 1 d gestiegen. Kokosnüsse stiegen von 3 d auf 5<sup>1/2</sup> d, getrocknete Fische von 3 d auf 1 s 8 d, Salz von 3 d auf 6 d, Bananen von 7<sup>1/2</sup> d auf 1 s 6 d. Was die Löhne anbelangt, so erhalten die Bootleute, welche einen großen Theil der einheimischen Bevölkerung ausmachen, jetzt 11-12 Ticals den Monat, während ihr Lohn früher 8 Ticals betrug. Europäische Artikel sind hinwiederum billiger geworden.

London, 13. September. Der „Standard“ meldet aus Sanibar, tausend Wanyamwesi seien in Dagameyo angekommen. 250 jüdische Familien verließen am Donnerstag Desfia.

## Schweden und Norwegen.

Stockholm, 10. September. Der General-Feldzeugmeister und Chef der schwedischen Artillerie, General-Lieutenant Freiherr E. G. Leijonhufvud, feiert heute sein fünfzigjähriges Jubiläum als Offizier in der schwedischen Armee. Freiherr Leijonhufvud hat vor Kurzem sein Demissionsgesuch eingereicht, und wird nächsten von seinem hohen Posten zurücktreten.

Der feierliche Empfang der Leiche des Joh. Eriksson wird, wie jetzt einhellig bestimmt worden ist, am nächsten Sonntag gehalten. „Baltimore“ passirte gestern Morgen den Leuchthurm Winkl bei Gøteborg und trifft wahrscheinlich morgen oder übermorgen hier ein.

Die Majorität der Reichständer in der zweiten Kammer wird täglich größer. Bisher sind 68 Reichständer und 66 Protektionisten gewählt. — Bei der gestern in Karlskrona abgehaltenen Wahl erwarb die Freiheitspartei einen neuen Sitz. Genannte Stadt ist nämlich jetzt zum ersten Male berechtigt, zwei Repräsentanten für die zweite Kammer zu wählen. Zum Kandidaten des neuen Sitzes wurde der Bürgermeister Nerman, welcher mäßiger Protektionist und Gegner der Lebensmittelsche ist, vorgeschlagen. Mit diesem Kandidaten aber waren die ausgeprägten Reichständer nicht zufrieden, sondern stellten bei einer Versammlung der Karlskrona-Offiziere des „Reichs“ gegen Lebensmittelsche den Schulmeister Dr. Romberg als Kandidaten auf. Bei der Wahl erhielt Dr. Romberg 582 Stimmen und der Bürgermeister Nerman 308 Stimmen. Der







## Klippen des Glücks.

Roman von Adolf Streckfuss.

94)

„Glaube ihr nicht, Hugo, sie haßt mich, sie haßt sie, aber auf Wangen machen diese stehenden Linien keinen Eindruck, er beantwortete sie nur durch einen finsternen Blick und indem er unwillig Bertha's Ichn noch immer umschlingende Arme zurückstieß.“

„Ihnen glaube ich, Ihnen vertraue ich, sprechen Sie!“ sagte er, zu Elise sich wendend, ernst.

Dem Drange des Augenblicks war Elise gefolgt, als sie ihr sicheres Versteck, in welchem sie verborgen war, verlassen hatte. Sie mußte zwischen die beiden Entschiedenen treten, um eine Ehrenkränkung abzuwehren, die Herrn v. Ernau gegenwärtig haben würde, Wangen die von ihm geforderte Gerechtigkeit zu geben. Sie erfüllte nur eine Pflicht, indem sie vortrat, um Zeugnis abzulegen für Ernau, aber als sie nun dies Zeugnis wirklich ablegen sollte, da fühlte sie, wie ihr das Blut zum Herzen drang; aber sie gab sich dem Gefühl der Befangenheit, welches sie überkam, nicht hin, es galt ja eine Pflicht zu erfüllen, jete andere Rücksicht mußte schweigen, auch die mütterliche Liebe, ihr eigenes Gefühl zu veranlassen, mußte überwunden werden, die Pflicht gebot es.

Wohl bebte ihre Stimme ein wenig, als sie erzählte, daß sie sich im Gebüsch versteckt habe, als sie in der Ferne die Stimme des Herrn v. Ernau erkannt habe, und daß sie gezwungen gewesen sei, ungehört den Zeugen der Zusammenkunft Bertha's und des Herrn v. Ernau zu werden, da sie sich nicht regen durfte, um nicht ihre Gegenwart zu verrathen, daß sie jenes gesprochen Wort gehört habe, ohne selbst die Sprechenden zu sehen.

Bertha wollte Elise unterbrechen, aber Wangen gebot ihr hart befehlend schweigen und bat Elise, fortzufahren, statt ihrer antwortete ihm Elise: „Ich selbst will Rechenschaft ablegen über das, was ich gethan, was ich gesagt habe,“ erklärte er.

„Ich hoffe, Herr v. Wangen wird mir jetzt Glauben schenken, da ein Mund, der nie die Unwahrheit sprach, Zeugnis für mich ablegen kann. Ich bin Ihnen diese Rechenschaft schuldig, Herr v. Wangen. Nicht ein Unfall hat mich hieher geführt, sondern der glühende Wunsch, Fräulein Elise wiederzusehen. Fräulein Klara v. Wangen sagte mir, daß ich die Geschichte hier in dieser Laube finden werde, sie gab mir den Schlüssel zu der kleinen Gartenthür, sie zeigte mir den Weg; auf diesem Wege traf ich Frau v. Wangen, ich begleitete sie hieher. Ich hielt es in der Erinnerung an eine frühere Zeit für meine Pflicht, Frau v. Wangen in voller Aufrichtigkeit zu sagen, daß ich einst, irreführt von einer trügerischen Phantasie, geglaubt hätte, sie zu lieben, während doch mein Herz immer der Einen gehört habe, die mich emporgehoben hat zu einem neuen Leben, daß jener Irrwahn verfliegen sei für alle Zeit, daß ihn die Erinnerung an mein Ideal beiseite hat für immer. Ich forderte von Frau v. Wangen Rechenschaft darüber, daß sie mir den Aufenthalt des Fräulein v. Ernau in ihrem Hause verschwiegen habe, ich erklärte ihr, daß ich nur gekommen sei, um Fräulein Elise zu sehen und zu sprechen.“

„Er lügt!“

„Schweige, ich glaube Dir nicht mehr!“ herrschte Wangen Bertha an. Während Ernau's einfache Vertheidigung hatte sein stürmisch wolkiges Blut sich beruhigt, er vermochte jetzt wieder zu denken, er erinnerte sich des Schreckens, der Bertha durchdrungen hatte, als sie ihn plötzlich gesehen, ihrer letzten Worte, welche er gehört hatte, als er hinter dem Gebüsch hervortrat. „Dortem Sie nicht auch meinen Haß heraus!“ hatte sie gesagt. Ja, sie haßte den Unreinen, der ihr ins Gesicht gesagt, daß er sie wirklich geliebt habe, sie haßte ihn umso mehr, weil sie selbst ihn geliebt hatte. Sie war darauf gekommen, daß im Elise's Aufenthalt in Eran verheimlicht werde, weil sie die Nebenbuhlerin fürchtete, und jetzt war sie besiegt von dieser Nebenbuhlerin; um Elise zu sehen, war Ernau nach Eran gekommen, dafür traf ihn der aus der Verheimlichung

Liebe erwachsene glühende Haß Bertha's, dieser Haß, aus welchem ihre Anklage gegen Ernau und die Aufforderung, ihre gekränkte Ehre an dem Velebiger zu rächen, hervorgegangen war. Die glühende Saat, welche Bertha gesät in seine Seele gesät hatte, trug jetzt ihre Früchte, das Mißtrauen, die Eifersucht, mit der sie ihn erfüllt hatte, richtete sich gegen sie allein. Er glaubte ihr nicht mehr, ihr Köheln reizte ihn ebenso wenig, wie der Zornedict ihres Auges ihn einschüchterte, sie hatte selbst die Quelle ihres Einflusses auf ihn untergraben.

„Verzeihen Sie mir, Herr v. Ernau,“ sagte er, sich zu Ernau wendend. „Ich habe in der Erregung harte Worte gebraucht, aber Sie werden nicht mit mir über dieselben rechten. Ich vertraue Ihrem Worte und bedarf keiner Bestätigung desselben. Wäge diese traurige Stunde Ihnen das Glück des Lebens bringen, wie sie das meine zerstört hat.“

„Dugo, ich schwöre Dir —“

Bertha konnte nicht weiter sprechen, ihr letzter Versuch, sich Gehör zu verschaffen, mißlang, sie versuchte als sie in das zornfunkelnde Auge Wangen's schaute, der ihr mit streng befehlendem Tone zurief, indem er die Hand erhob und nach der Richtung des Hauses zeigte: „Kein Wort weiter, denn jedes Deiner Worte enthält eine Lüge. Dortbin geh Dein Weg! Nicht hier will ich Abrechnung mit Dir halten. Folge mir!“ Ernau und Elise blieben allein; er erröthete ihre Hand, sie entzog sie ihm nicht, aber eine dunkle Röthe erglühete auf ihren Wangen, und ihr Herz klopfte stürmisch.

„Sie haben die letzten Worte des unglücklichen Wangen gehört,“ sagte Ernau mit leiser weicher Stimme, seinen letzten Wunsch. Wollen Sie ihn erfüllen? Sie haben jedes Wort des traurigen Bekenntnisses gehört, welches die Pflicht mich abzulegen zwang. Können Sie mir verzeihen, daß ich Sie einst getäuscht habe? Ich habe kein Recht, es zu hoffen, und doch hoffe ich! Die Erinnerung an Sie war der hellstehende Stern, der mich geleitet hat auf dem Wege, um ein neues Leben zu beginnen, sie hat mich ge-

kräftigt im Kampfe gegen mich selbst, sie hat mir auch heute den Weg zur schweren Pflichterfüllung gezeigt. Können Sie dem Irrenden verzeihen um der Liebe willen, die er treu im Herzen gehegt hat und bewahren wird, auch wenn Sie ihn heute zurückweisen?“

Elise antwortete nicht, aber sie ließ ihre Hand in der Egan's ruhen, und als sie zu ihm aufblickte mit thränenfeuchten Augen, da gab ihm der innige Blick die beglückende Antwort.

31.

Der Herbstwind jagte im wirbelnden Spiele die gelben und rothen Blätter, sie erhoben und senkten sich, sie lagerten sich zu kurzer Ruhe, um dann fröhlich wieder aufzufliegen und sich auf dem freien Blage an der Herrentaube in lustigem Tange zu drehen und endlich über das Gitter fort hinauszuflattern nach dem im lachenden Sonnenlicht prangenden Wiesengrunde, auf dem sie sich eine Ruhepause suchten.

Hugo v. Wangen schaute träumerisch den fliegenden Blättern nach, er verfolgte sie bei ihrem niedrigen Jagen, wenn sie sich hoben und senkten, bis sie niederfielen, um sich nicht wieder zu erheben und andere famen, er verfolgte sie wieder, bis sie hinausgedrungen wurden über die sonnige Wiefe, fort nach den Stoppelfeldern, er sah ihnen nach, und doch sah er nichts von ihnen, seine Blicke folgten ihnen, aber sie waren nicht bei dem kandelnden Spiel der bunten, von der Herbstsonne gefärbten Blätter.

So sah er oft in der Ferrentaube, er hatte sie zu seinem Lieblingsaufenthalte gewählt, weil er von ihr aus den freiesten und weitesten Ausblick über die Wiesen und Felder hatte. Wenn er auf der einfachen Heidebank saß, dann schaute sein leibliches Auge hinaus in die lachende Landschaft, vor dem geistigen Auge aber lagten Bilder aus einer vergangenen Zeit. In der Ferrentaube hatte sich sein Schicksal entschieden, an ihr hielten seine traurigsten Erinnerungen, aber gerade des-

halb suchte er sie auf, um von der vergangenen Zeit zu träumen.

Zwei Jahre waren vergangen seit jenem traurigen Tage, an welchem er gewaltsam die Liebe zu einer Unwürdigen aus seinem Herzen gerissen hatte, zwei kurze Jahre, aber wie war doch Alles, Alles so anders geworden, wie hatte er sich verändert! Damals hatte er froh in die Zukunft geblickt, heute blickte er müde in die Vergangenheit zurück, damals war er ein junger Mann voll Lebensmuth und Lebenskraft gewesen, heute erschien er sich selbst alt, ermüdet, verleitet.

Hatte er denn so Vieles und Schweres in den letzten zwei Jahren erlebt, waren sie ihm nicht, einige wenige Stunden des Sturmes und Dranges ausgenommen, vorübergegangenen in trauriger Einsamkeit! In diesen wenigen Stunden hatte sich die Entscheidung seines Schicksals vollzogen. Bertha war ihm nachgefolgt, sie hatte sich an seine Brust geworfen, hatte ihm weinend bescheinigt, daß sie ihm die volle Wahrheit gesagt habe, hatte ihn angesetzt, nicht den Augen ihrer Feinde zu glauben, aber ihre Thränen hatten ihm das verlorene Vertrauen nicht wiedergeben können, sie selbst hatte es erschüttert, war ihm doch jedes Wort in trauer Erinnerung, welches sie gesprochen hatte, um seine Eifersucht zu erregen. Gerade weil er ihr bisher so voll und ganz vertraut, weil er sie so innig und wahr geliebt hatte, traf ihn die Erkenntnis ihrer Unwahrheit und Unwürdigkeit um so tiefer. Ihre Schönheit hatte keine Macht mehr über ihn, ihre Thränen rührten ihn nicht; empört über die neuen läugerischen Verheerungen, mit welchen sie Ernau und Elise zu verächtlichen suchte, stieß er sie von sich.

Da raffte sie sich auf, mit blühenden Augen schaute sie zu ihm auf. So lange sie geglaubt hatte, durch Thränen die verlorene Macht über ihn wiederzugewinnen zu können, hatte sie gewohnt und gewiegt, jetzt aber, da sie erkannte, daß ihr Spiel verloren sei, gab sie sich keine Mühe mehr sich zu verstellen.

(Fortsetzung folgt.)

## Stadtverordneten-Versammlung.

Am Donnerstag, den 18. d. Mts., keine Sitzung. Stettin, den 18. September 1890.

Dr. Scharlau.

Die Einlösung der am 1. Oktober 1890 fälligen, sowie der früher fällig gewordenen, aber noch nicht vollstän- digen Zinsen zu den Prioritäts-Obligationen Serie E. der Oberhieselschiffen, Serie I. Litr. A. A. Serie II. Litr. B. I. und III. Litr. C. der Star- gards-Pfand-Eisenbahn findet statt: am 24. September d. J. ab in den gewöhnlichen Geschäftstagen bei den Königl. Eisenbahn-Stationen in Stettin, Berlin, Frankfurt a. M., & I. (rechts), & II. (links), sowie bei den Königl. Eisenbahn-Betriebsämtern in Döbeln, Reide, Stettin, Ratibor, Boien und Glogau, ferner jedoch nur in der Zeit vom 1. bis 31. Oktober d. J.

in Berlin bei der Hauptkasse der General-Direktion der Seehandlungs-Gesellschaft bei der Direktion der Disconto-Gesellschaft, bei der Bank für Handel und Industrie bei dem Bankhause Wm. Schilling, in Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Kredit-Anstalt, sowie in Dresden bei deren Filiale, in Magdeburg bei dem Magdeburger Bankverein, in Chemnitz bei der Chemnitz-F. & C. in Hamburg bei der Norddeutschen Bank, in Frankfurt a. M. bei dem Bankhause M. A. v. Rothschild & Söhne.

Die Zinsscheine sind mit einem vom Inhaber oder Befiger unterschriebenen, nach den Satzungen der Obligationen geordneten, die Stempel und den Geldbetrag angegebene Verzeichnisse abzuliefern.

Vormerkte dazu werden bei den vorbezeichneten Eisenbahn-Haupt- und Betriebsämtern unentgeltlich verabfolgt. Stettin, den 9. September 1890.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Eisenbahn-Direktions-Bericht Berlin. Die Lieferung von 10,000 Stück Brennholz, vorzugsweise aus jungem zähen Birkenholz, aber auch aus Eichen- oder Buchenholz, soll vergeben werden. Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Brennholz“ sind nebst zwei Probestücken von jeder angebotenen Holzsorte verpackt bis zum 6. Oktober 1890, Vormittags 11 Uhr, an uns einzuliefern. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Aufhänger 14 Tage. Bedingungen zc. sind gegen vorstehende Einleitung von 0.30 M. und Belegblatt auch in 10 S. und 5 S. Postfreiemarken vom Bureau Vorsteher Krohn hier, Karlstraße Nr. 1, zu beziehen. Stettin, den 4. September 1890.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Berlin-Stettin.

Stettin, den 13. September 1890.

Bekanntmachung.

Bedarfs Herstellung von Entwässerungsarbeiten wird die grüne Schanze von der Karlstraße bis zum Berliner Thor von Montag, den 15. d. Mts. ab bis auf Weiteres für den öffentlichen Fahrverkehr gesperrt.

Königliche Polizei-Direktion.

In Vertretung: Freiherr v. Massenbach.

Stettin, den 13. September 1890.

Stettiner Stadt-Anleihe.

Die 3 1/2 %igen Stettiner Stadt-Anleihe-Scheine werden von der hiesigen Kammerei-Kasse zum Kurse von 98 1/2 % verkauft.

Der Magistrat.

Stettin, den 8. September 1890.

Bekanntmachung.

Die anderweitige Verleihung der im hiesigen St. Johannis-Kloster frei gewordenen Wohnungen Nr. 30 im Erdgeschoss und Nr. 21 zwei Treppen ist erfolgt, was den Bewerbern um diese Wohnungen statt besonderer Bescheidens hierdurch mitgeteilt wird.

Der Magistrat, Johannis-Kloster-Deputation.

Stettin, den 1. September 1890.

Wir fordern die Eltern, deren Kinder das 6. Lebens-jahr vollendet haben und noch keine Schule besuchen, hierdurch auf, dieselben zu dem am Montag, den 6. Oktober d. J. beginnenden Winterkursus schon jetzt bei den nachfolgenden Schulen anmelden.

Verpächter oder unterlassene Anmeldung zieht Schul-verpflichtung nach sich.

Die Stadt-Schul-Deputation.

Kirchliches.

In Bethanien: Herr Kandidat Diebels am 10. Uhr.

Der Frauen-Verein für Bethanien beabsichtigt nach Pfingsten Anfang November d. J. wiederum einen Bazar zur Vervollständigung des Wäschens-Inten-sars des Krankenhauses zu veranstalten. Wir bitten unsere Freunde, und möglichst mit allerhand nützlichen leicht veräußerten Gegenständen zu versehen. Außer in Bethanien selbst und in der Diakonissen-Station Stettin, Mittelstraße 6, werden bei folgenden Mit-gliedern des Frauen-Vereins Geschenke für den Bazar mit herzlichem Dank entgegengenommen.

Frau Bahor Brandt, Borsigende, Bethanien, Allee-straße 6/7, Frau Provincial-Schulrat Bette, Heller-straße 21, Fräulein Hermine Patzer, Johannis-Kloster, Elisabethstraße 30, Frau Kaufmann Geiger, Schillerstraße 8, Frau Direktor John, W.-de-straße 27, Frau Kaufmann Kraus, W.-de-straße 31, Frau Doktor Neumeister, Falkenwalderstraße 129.

## Pferde-Verkauf.

Am Sonnabend, den 4. Ok- tober, Mittags 12 Uhr, sollen auf unserem Depot in Westend-Stettin, Falkenwalderstr. 57, 6 Pferde, darunter einige Stuten, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden. Stettin, im September 1890.

Stettiner Straßen-Eisenbahn- Gesellschaft.

PATENTE

J. Brandt & G. W. v. Nawrocki

Berlin W. Friedrichstr. 79.

Durch elektrische Bäder

und Massage

erzielt ganz außerordentliche Erfolge: bei Nerven- und Muskelerkrankungen, Rheumatismus, Gicht, Hals-, Brust-, Unterleibs- und allen Nerven-Leiden.

Das Wilhelmshaus, Schweigerhof 2.

Zurückgekehrt.

Dr. Georg Friedemann,

Oberwieg 19,

gegenüber der Germania-Apotheke.

Höhere Mädchenschule

Kronprinzenstr. 21.

Das Winterhalbjahr beginnt am 9. Oktober. An-meld. neuer Schülerinnen und Pensionärinnen nehme ich tagl. von 10-12 Uhr entgegen.

Katharina Wolf.

Gesang-Unterricht

Methode Marchesi (Paris), Lauffer (Wien), Solo-, Ensemble-Gesang, Deklamation. Näh. d. Prospekt. Aufnahme jederzeit. Sprechstunde von 1-3 Uhr.

Hedwig Wilsnach,

Auguststr. 60, 3 Tr.

Gehobene Mädchenschule

gr. Bollweberstr. 59.

Gefällige Anmeldungen zum Winterhalbjahr nehme ich von 3-4 Uhr entgegen.

Marie Kopp.

Bors. Musik-Unter-n.e.g.u. Inter. Meth. u. b. orth. e. gepr. Lehrer. Näh. 5. G. Mehl. Reinf. Linbenstr. 20.

E. Simon,

Musikalienhandlung

Musikalien-Leih-Institut.

Eintritt täglich.

Spezialität:

Harmonium-Musikalien.

Berlin, Chorinerstr. 45.

von 1. Oktober ab im eigenen, nur für Unterrichts-zwecke eingerichteten Hause Jüdenstr. 22.

Militair-Pädagogium

von Dir. Dr. Fischer,

9 Jahre 1. Lehrer des verstorb. Dr. Killisch, staatlich concessionirt, alle Milit.-u. Schuleramina, Disziplin, Unterricht, Tisch, Wohnung, vorzüglich empfohlen von Hofrath, Professoren, Examinatoren. Französische und engl. Conversation. Frühjahr 1890 weltans glänzendste Resultate. 22 Jünglinge be-standen nach kürzester Vorbereitung. Fähnrichs-examen nach 1/2, 1 1/2, meistens nach 2 1/2, 3, spä-terstens nach 4 1/2 Monaten, Primaner- und Fähnrichs-examen zugleich nach 4, 4 1/2, 5 Monaten, Einjährig-examen nach 1 bis 8 Monaten. Die Anstalt ist nach Zahl und Tüchtigkeit der Lehrer, nach den Erfolgen und der Frequenz die bedeutendste.

August 1890 bestanden 16 Jünglinge, alle 3 Artille-rien auch für Mathematik in der 1. Prüfung.

Ich habe mich ins Privatleben zurückgezogen und ertheile in der Schneider-Akademie der Firma Klotz & Co. in Berlin, Kommandantenstr., keinen Unterricht mehr, siehe überhaupt zu dieser Anstalt in kleinerer Beziehung. Diejenige Herren und Damen, welche sich in der Herren- resp. Damen- oder Wäsch-schneiderei nach System Kuhn vollkommen ausbilden wollen, verweise ich auf die

Große Berliner Schneider-Akademie, Berlin C. Mothes Sch. Nr. 1.

als die einzige Anstalt, welche im Geiste meines verstorbenen Mannes von seinem alten Lehrpersonal in den- selben Räumen des Mothes Schloßes fortgeleitet wird.

Verwittwete Frau Bertha Kuhn.

Gildemeister's Institut

Hannover, Hedwigstraße 13.

Renommirte Vorbereitungs-Anstalt für alle Militair- und höhere Schul-Examina.

Seit 1867 best. über 750 Schüler der Anstalt ihre resp. Prüfungen meist nach kurzer Vor-bereitungszeit, und zwar sämtliche Vorber.-Führer mit dem Prädikat „gut“. Ebenso große Erfolge b. d. Aspiranten für d. Einj.-Kreis-, Primaner- u. Militairanten-Examen. Aufnahme der Schüler von Quartalsreise an. Schnelle u. sichere Förderung nicht verlernt. Anerkannt gute Pension und gewissenhafte Veranlassung. Lernunterstützung! Das Institut, im eigenen Hause des Unterzeichneten, in gebührender und feinsten Umgebung Hannovers, liegt mitten zwischen Gärten, 5 Minuten vom Walde. Zahlreiche Referenzen. Nähere Auskunft b. d. Dirigenten Blumberg.

Königliche landwirthschaftliche Akademie Poppelsdorf.

in Verbindung mit

der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Das Winter-Semester beginnt am 15. Oktober d. J. mit den Vorlesungen der Universität Bonn, an welcher die Akademiker auf Grund des von dem Direktor erteilten Aufnahmebescheins immatriculirt werden und hierdurch das Recht erlangen, alle für ihre allgemeine wissenschaftliche Ausbildung wichtigen Vorlesungen auch an der Universität zu hören. Der spezielle, durch besondere Vorträge für angehende Feldmesser und Kultur-techniker erweiterte Lehrplan der Akademie, an welcher fünfzehn der lehrten allein und sechs der Universität zugehörige Professoren und Dozenten wirken, ist in der Königlich Preussischen Amtsblätter und in den wichtigsten landwirthschaftlichen Zeitungen abgedruckt, auch auf Verlangen von dem Unterzeichneten zu erhalten, der jedwede gewünschte nähere, den Eintritt oder den Studiengang betreffende Auskunft erteilt.

Der Direktor der landwirthschaftlichen Akademie.

Geheimer Regierungsrath Dr. Dinkelberg.

Bad Etna in Meckl., den 4. September.

In Folge des schlechten Wetters im August wurde manche Anmeldung zurückgenommen, doch hielt sich die Zahl der Kurgäste auf 80-90, fast noch 76 Kurgäste. — Mit belohnendem Erfolg wurde wieder behandelt: Rheumatismus, Gicht, Verdauungsstörungen, Nervenleiden, Abmagerung und Fettleibigkeit und verschie-dene Nervenleiden. — Nächste Saisonation Gangsa, 5 Kilom.; auf Wunsch Fährweg dorthin. Prospekt gratis.

G. Hardey, Dirigent der hiesigen Wasserheilanstalt.

Börsen-Speculation

mit beschränktem Risiko.

Mit nur 500 Mark Einlage kann man an einer größeren Börsen-Speculation mit beschränktem Verlust und unbegrenztem Gewinn theilnehmen. Prospekt wird franco zugesandt.

Eduard Perl, Bankgeschäft,

Berlin, Kaiser-Wilhelmstraße 4.

Bur Einsegnung

empfehle mein auf das reichhaltigste versichene Lager von

Gesangbüchern

zu allerbilligsten Fabrikpreisen.

Bollhagen in Halbleder zu 2.50 M., desgl. in Ganzleder zu 3.00 M., desgl. in Goldschnitt zu 3 M., desgl. in Goldschnitt, Ganzleder, mit vergol-deten Mittelstücken, zu 3.50 M., desgl. in reich verziertem Lederbande zu 4 M. und 4.50 M., desgl. in Chagrin zu 5 M., 6 M. und 7 M., desgl. eleganteste Leinwand in Sammet und Ganzleder mit neuen Anlagen zu 8 M. bis zu 15 M., desgl. in Sammet mit reichen Beschlägen in den neuesten Mustern bis zu 15 M.

Als Neuheit empfehle:

Gesangbücher in kleinem Formate, hochelegant.

Sämmtliche Einbände sind in meiner eigenen Deckungsanstalt gepreßt und kann daher volle Garantie für tadelloste Bedruckungen geben.

Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.

Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größte Auswahl.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Muster im Schaufenster.

B. Grassmann,

Schulzenstraße 9.

Kirchplatz 4.

Man verlange überall

CHOCOLAT MENIER

Möbel, Spiegel und Polsterwaren

empfehle in großartiger Auswahl zu auffallend billigen Preisen

R. Steinberg, Rosengarten 17, part.,

früher Breitestr. 25, früher Breitestr. 25.

NB. Auch dunkel gewordene Möbel zu sehr billigen Preisen.

## Dangewerkshule Deutsch-Krone.

Wintersemester beginnt 1. November d. J. Schulgeld 80 M.

Zither-Unterricht

(Streich- u. Schlagzither) erteilt Anfängern und Vor- geschrittenen Rob. Maier, Artilleriestr. 4, 3 Tr.

Künstliche Zähne

von 3 M. an werden unter Garantie der Brand-barkeit naturgetreu und schmerzlos eingelegt. Zahnärzt, besichtigt, Zähne plombirt, Reparaturen u. Umarbeitung schnell passender Gebisse jeder Art haltbar zu billigen Preisen.

Emil Weiss, Zahntechniker,

Stettin, Münchestr. 23, 1 Tr., Ecke Kohlmarkt

Stettiner Musikverein.

Morgen, Montag, erste Versammlung.

Im Gesange gebildete Damen und Herren, welche dem Verein beizutreten wünschen, wollen sich bei Herrn Prof. Lorenz (Grobewehr 11) melden. I. Konzert: Märch für Chor u. Orchester „Perse-leiden“ von M. Becker. „Die sieben Schläfer“ von G. H. II. Konzert: Chiffre von Bruch.

Das Programm zum „Todesfest“ und Char-freitag-Concert wird später veröffentlicht. Nummerte Abonnement-Akten, gültig für die ge-nannten 4 Konzerte und alle Proben des Vereins, sind für 9 M. bei Herrn Simon zu entnehmen.

Symphonie-Konzerte.

Außer den oben genannten 4 Konzerten werden seitens des Musikvereins noch 4 Symphonie-Konzerte ver-anstaltet werden. Die Leitung derselben übernimmt Herr Professor Lorenz und Herr Kapellmeister Offeney. Es werden hervorragende Solisten hini-gezogen werden und hin und wieder neben den Werken reiner Instrumental-Musik auch kleinere Chor-kom-positionen mit Orchester zur Aufführung kommen.

Nummerte Karten zu 8 M. bei Herrn Simon.

Für die inaktiven und aktiven Mitglieder des Vereins beträgt der Abonnementpreis nur 6 M. Die inaktiven Mitglieder haben sich durch Vorlegung ihrer Mitglieds-karte bei Kauf der Billets zu legitimiren. Weitere Bestimmungen e sind bei Herrn Simon zu erfahren. Die aktiven Mitglieder erhalten im Verein nähere Auskunft.

Der Vorstand.

Eltern und Vormünder,

deren Söhne resp. Mündel gekommen sind, die Schneider-Profession zu erlernen, werden tüchtige Schneider durch unsern Obermeister, Herrn W. Horstmann, große Domstr. 7, nachgeholt.

Die Lehrherren sind statutarisch verpflichtet und wer-den durch den Vorstand kontrollirt, ihre Lehrlinge zu beaufsichtigen, guten Arbeitern zu erziehen, und die-lesigen bei der Jünger ein- und auszuweisen zu lassen, auf welches hin der Lehrling einen Lehrbrief resp. ein Prüfungszeugnis empfängt.

Stettin, im September 1890.

Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Verein.

Heute, Sonntag, Nachmittag in F. Reinke's Gartenlokal:

Gefelliges Beisammensein.

Abends: Kränzchen.

Der Vorstand.

Verein ehemaliger Grenadiere.

Heute, Sonntag, den 14. September: Anreiten um 12 1/2 Uhr Mittags am Schuppen auf dem Greizerplatz bei Fort Preußen zum Marsch nach Gütstow zur Ent-faltung des Krieger-Denkmals. Am Sonnabend, den 20. September, Abends 8 1/2 Uhr: Monats-Ver-sammlung bei E. Ventzki. Neue Mitglieder werden aufgenommen.

Der Vorstand.

Schuhmacher-Innung.

Morgen Nachmittag von 3 Uhr ab im Deutschen Garten: Gefelliges Beisammensein. Abends: Kränzchen, Einführungen gestattet.

Der Vorstand.

Große Promenadenfahrt

nach dem Haff und zurück

heute, Sonntag, den 14. September u.

Der Dampfer „Demmin“.

Abfahrt 2 1/2 Uhr Nachmittags vom Dampfschiff-bockwerf.

Nächste gegen 7 Uhr Abends.

Fahrtpreis 50 S. hin und zurück, Kinder die Hälfte.

Auf der Rückfahrt



Termine vom 15. bis 20. September.

In Substitutionsfachen.

15. September. A. G. Mülkau. Das dem Müller Fr. Müller jun. geb. zu Borsigsdorf bel. Grundstück.  
16. September. A. G. Stepenitz. Das dem Einwohner Aug. Gebner geb. in Sarnow bel. Grundstück.  
17. September. A. G. Demmin. Das zur Zehndhändler Th. Behrendtschen Konsumsachen geb. in Demmin bel. Grundstück. — A. G. Mülkau. Das zum Nachlass der Witwe Berner geb. Weder gehörige, in Orien bel. Grundstück.  
18. September. A. G. Greifenhagen. Das dem Kaufmann Alb. Tietel geb. in Greifenhagen bel. Grundstück. — A. G. Greifenhagen. Das dem Restaurateur C. Christophel geb. in Greifenhagen bel. Grundstück.  
19. September. A. G. Greifenhagen. Das der verheirateten A. G. Tietel geb. in Greifenhagen bel. Grundstück.  
20. September. A. G. Trepow a. N. Das den Ackerbürger Bankhofschen Erben geb. in Trepow a. N. bel. Grundstück.

In Konsumsachen.

17. September. A. G. Landberg a. M. Prüfungstermin: Kaufmann Ed. Scharf, in Firma Herrn. Cohn's Nachfolger, daheim.  
19. September. A. G. Barth. Erster Termin: Kaufmann Paul Wiebe und Ehefrau Frieda geb. Bollwage, daheim.  
20. September. A. G. Bafewalk. Prüfungstermin: Gastwirt und Materialwaarenhändler Christ. Albrecht zu Jaguid. — A. G. Stolp. Prüfungstermin: Kaufmann Franz Jende und Ehefrau, daheim. — A. G. Strohthum. Prüfungstermin: Gastwirt Ludw. Mahnte, daheim.

Stettin, den 28. April 1890.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Herbst resp. Winterfelder in den Oberförstern, Papenwälder, im Hoff, in der Dierowen, Swine, Wente nebst Ackerwäldern und den angrenzenden Gemarkungen nach dem Pachtvertrag auf das Pachtjahr vom 1. Juni 1890 bis dahin 1891 stehen Termine an:

Montag, den 29. September cr., Vormittags 9 Uhr, in Stettin beim Hotelbesitzer Herrn. Bräutigam.  
Dienstag, den 2. Oktober cr., Vormittags 9 Uhr, in Reppow bei Herrn Otto Hoff.  
Dienstag, den 7. und Mittwoch, den 8. Oktober cr., Vormittags 9 Uhr, in Stettin beim Restaurateur Herrn. Schick, Unterwies.  
Dienstag, den 14. Oktober cr., Vormittags 9 Uhr, in Anklam bei Herrn. Friedrich Schol.  
Mittwoch, den 15. und Donnerstag, den 16. Oktober cr., Vormittags 9 Uhr, in Lössen im Gasthof zum Deutschen Kaiser.  
Freitag, den 17. Oktober cr., Vormittags 9 Uhr, in Wolgast bei Herrn C. Leve.  
Mittwoch, den 22. Oktober cr., Vormittags 9 Uhr, in Gammeln i. B. beim Kaufmann Herrn C. Wendt.  
Donnerstag, den 23. Oktober, Vormittags 9 Uhr, in Sagen beim Kaufmann Herrn Wendt.  
In welchem die zu pachtenden Flurstücke nach Art und Zahl angegeben sind.  
Die Pachtverträge sind pränumerando in dem Termin zu entrichten.  
Es werden jedoch nur solche Bisher zur Pachtung zugelassen, welche sich durch Vorzeigung des früheren Pachtvertrages legitimieren.  
Gleichzeitig werden auch Anmeldungen zur Ertheilung von Willkür auf Ackerwäldern entgegen genommen.  
Der königliche Oberförstermeister  
Fütterer.

Pädagogium Lahn.

langjährigste Erziehungsanstalt, in schöner Gebirgsgegend bei Gießen i. S. d. Elbe, gelegen, gewährt in kleinen Klassen (gymnasial, u. real, Serta bis zur Prima, Vorbereitung z. Freiwil. Prüfung), auch schwächeren Schülern geistige, Pflege und Ausbildung. Prospect kostenfrei. **Lehrer: Lange, Dr. Hartung.**

Altenburgische Bauschule Roda.

a) Bauhandw., b) Tischler, c) Maler, d) Schreiner.

Obst-Ausstellung.

am 3., 4. und 5. Oktober d. Js. in Herrn Reinkes Garten (Gutenbergsstr.). Die Ausstellung ist jedem Interessenten kostenfrei gestattet. Ausstellungs-Programme werden auf Wunsch franco und gratis verabreicht. Anmeldungen sind bis zum 21. September bei Herrn Alb. Wiese hier, Frauenstraße 34, einzureichen.  
**Stettiner Gartenbau-Verein.**

Statt besonderer Meldung.

Am Donnerstag, Abends 10 Uhr, verschied plötzlich nach kurzen Leiden mein theurer, geliebter Mann, unser guter, sorgsamster Vater, Schwieger- und Großvater, der Gedächtnistag **Wilhelm Schöneemann** im 68. Lebensjahre.  
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet am Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Elisabethstraße 39 aus statt.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen:  
Geburten: Ein Sohn: Herrn Gregor Dastis (Greifswald).  
Verlobung: Fräul. Margarethe Glum mit Herrn Emil Rumpfm (Greifswald).  
Sterbefälle: Herr Carl Kramer (Brenzlan). — Herr Hofschal (Gammeln).

**Hamburg. Hotel Union,**  
Alsterufer, 2 u. 3. am Berliner Bahnhof. Bequeme Lage in nächster Nähe sämtlicher Bahnhöfe, Hafen u. Alsterbassin. Mäßige Preise. Zimmer zu 1,50 u. 2 Mk.

**Hamburger** Auflage 30.000.

Fremdenblatt.

Für Inserate sehr geeignet. In Hamburg, Schleswig, Holstein, Mecklenburg, Hannover und Schaumburg in allen Kreisen viel gelesene Zeitung. Eines der verbreitetsten Blätter. Norddeutsche Handels-Abonn. pr. Quartal 6 Mk. Inserate 15 Pf. Im Klein. Anzeig. u. Familien-Anzeig. 20 Pf. Redaktionen 1 Mk.

**Borzügliche Koch- u. Speise-Schokoladen** von 1 Mk. per Pfd. an aufwärts, garantiert rein, **Deutsche Schokolade** per Pfd. 1,60.  
**Deutscher Kakao** p. Pfd. 2,40 Mk., leicht löslich, kräftig und rein im Geschmack, empfehlen  
**Theodor Hildebrand & Sohn.**  
Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs, **Berlin C.,**  
**Stettin, Kohlmarkt 2,**  
bei **Otto Hamann.**

**SCHERING'S REINES MALZ-EXTRACT** ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur Kräftigung für Kranke und Reconvalescenten und bewährt sich vorzüglich als Linderung bei Reizzuständen der Athmungsorgane, bei Katarrh, Keuchhusten etc. Flasche 75 Pf.  
**Malz-Extract mit Eisen** **Malz-Extract mit Kalk.**  
Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen Malaria (sogenannte malarische Fieber) gegeben und unterstützt wesentlich die Knochenbildung bei Kindern. Preis pro Flasche 1 Mk.  
Schering's Grüne Apotheke, Berlin N. Chaussee-Strasse 19  
Niederlaßen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Droguenhandlungen.

**Militär-Vorbildungs-Anstalt Potsdam.**  
Staatslich konfessionell. Vorbereitung zum Fähnrichs-, Primaner- u. Freiwilligen-Examen. Pensionat. Eintritt jederzeit. Prospekte durch die Dirigenten: Oberlehrer **Dieckmann, Dr. phil. Seemann.**

**Lotterie-Anzeige.**  
Mit der Ausgabe der Antheile zur 1. Klasse Königl. Preuss. Klassen-Lotterie (Ziehung 7. und 8. Oktober) habe ich begonnen und erlaube die früheren Mitspieler, falls sie ihre künftigen Nummern weiter zu spielen wünschen, dieselben bis spätestens den 20. d. Mts. abholen zu wollen.  
Für neu eintretende Spieler habe ich noch eine genügende Anzahl vorrätig.  
 $\frac{1}{4}$  M. 13,75,  $\frac{1}{8}$  M. 7,  $\frac{1}{16}$  M. 3,50,  $\frac{1}{32}$  M. 2.  
 $\frac{1}{32}$  für alle vier Klassen M. 7, desgleichen  $\frac{1}{64}$  M. 4.  
**Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, Stettin.**

**Königl. Preuss. 183. Klassen-Lotterie.**  
Die Ziehung 1. Klasse beginnt am 7. u. 8. Oktober 1890. Hierzu empf. Antheile:  

$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{16}$	$\frac{1}{32}$	$\frac{1}{64}$	$\frac{1}{128}$	$\frac{1}{256}$	$\frac{1}{512}$	$\frac{1}{1024}$	$\frac{1}{2048}$
Mark 48	24	12	6	3,25	2,50	1,75	1,50	1	0,75

  
Für alle Klassen:  

$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{16}$	$\frac{1}{32}$	$\frac{1}{64}$	$\frac{1}{128}$	$\frac{1}{256}$	$\frac{1}{512}$	$\frac{1}{1024}$	$\frac{1}{2048}$
Mark 192	96	48	24	12	6,50	10	6,50	6	3,50

  
Amtliche Listen für alle 4 Klassen 75 Pf.  
**Heinrich Wedel, Berlin C., Alte Schönhauserstr. 43/44.**

Vertretung in Patent-Prozessen. **PATENTE** all. Länd. wird. prompt u. korrekt nachgesucht d. **C. Kesseler, Patent-u. techn. Bureau, Berlin SW. 11, Anhaltstr. 6.** Ausführl. Prospekte gratis. Berichte üb. Patent-Anmeldung.

**Berliner Bauanstalt für Eisenkonstruktionen.**

Fabrik für Trägerwellblech, Doppelwand, Blech- und Stalblech-Rollja'ousieen.

**E. de la Sauce & Kloss,**  
Berlin N., Usedomstrasse.  
Telegramm-Adresse: Sancekloss. Telephon-Amt III. No. 1203 u. 674  
Specialitäten: Eisenerne Baukonstruktionen für Hochbau, ganze Eisenbauwerke, Brücken, Decken, Treppen, Balkone, Veranden, Thürnen, Fenster, Gitter etc., ferner Reservoirs, Blech- und Gitter-Maste für Signale und elektrische Beleuchtung.

**P. Bartels,**  
Buchbinderei und Papierhandlung,  
Greifenhagen, Wittenstraße  
(neben der Apotheke).  
Reichhaltiges Lager von  
Schreib- und Zeichen-Notizblättern, eleg. Papier-Ausstattungen, Gratulationskarten etc., Leberwaaren als: Photographie-Albuns, Portemonnaies, Cigarrentaschen, Schreibmappen etc. Geschäftsbücher, Schulbücher, Gesangbücher, Bibeln, Kalender in großer Auswahl.  
Comptoir-Notizblättern. Bilderrahmen.  
Einrahmung von Bildern in jeder Größe, sowie Ausführung sämtlicher Buchbinderarbeiten.

Als bestes natürliches Bitterwasser bewährt und ärztlich empfohlen  
**Saxlehner's Bitterwasser**  
Anerkannte Vorzüge:  
Prompte, verlässliche, milde Wirkung.  
Leicht und ausdauernd vortragen. Gleichmässiger, nachhaltiger Effect. Geringe Dosis. Milder Geschmack.  
Saxlehner's Hunyadi János Bitterwasser ist in den Mineralwasser-Depots und Apotheken erhältlich.  
Man wolle stets ausdrücklich verlangen:  
**Saxlehner's Bitterwasser.**  
Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung werden die Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle gebeten, darauf achten zu wollen, ob Etiquette und Kork die Firma tragen:  
• Andreas Saxlehner. •

Sämtliche Neuheiten für Herbst und Winter in:  
**Anzug-, Paletot- u. Hosen-Stoffen**  
sind in großer Auswahl eingetroffen und empfehle dieselben zu billigen, festen Preisen.  
Die Anfertigung nach Maß geschieht in eigenen Werkstätten unter Leitung tüchtiger Schneider und Uebernahme der Garantie für vorzüglichen Sitz.  
Um allen Ansprüchen genügen zu können, bitte ich um gefällige baldige Bestellungen.  
**A. W. Studemund Nachfgr.,**  
Zuh. R. Vogel.  
Ecke Papenstraße und Jakobikirchhof.

**Confirmations-Geschenke**  
empfiehlt in grosser Auswahl  
**F. Weilandt, Juwelier,**  
Kohlmarkt Nr. 6.

**3 pferd. Gasmotor, Kurtrauben**  
in betriebsfähigem Zustande, sehr preiswerth zu verkaufen. Offerten unter A. 111 an die Expedition der "Stettiner Zeitung" erbeten.  
4 Mark, Musterkollektion feinsten Tafelobst's 5 Mark, 10 Pfund, fenest überall franco  
**Tauber, Rurort Meran.**

**Korbwaaren-Fabrik**  
von **H. Hanning (H. G. Thom Nachf.),**  
Möbelenstraße 24.

Größte Ausstellung von Korbwaaren aller Art, als Reifkörbe mit wasserdichtem Bezug und Ausschlag, Wasch- und Marktkörbe in allen Größen, Wäschepuffs, Papierkörbe, Arbeitsständer etc., sowie hochfeine Salon- und Gartenformmöbel zu den solidesten Preisen.

Reparaturen, sowie Extrabestellungen werden in eigener Fabrik auf das Solideste ausgeführt.

**Anzeige.**  
Einem hochgeehrten musiklebenden Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich den Alleinverkauf meiner anerkannt guten **Pianos** für Stettin und die Provinz Pommern dem Herrn **Heinrich Joachim** in Stettin, Breitestraße 64, 1 Tr., übertragen habe. Auf meine äußerst solid gebauten und wohlklingenden Instrumente wurde mir durch die Regierung die große goldene Staatsmedaille zuerkannt.

Hochachtungsvoll ergebe ich  
**C. Rich. Ritter,**  
Pianos-fabrik mit Dampftrieb,  
gegr. 1828, Halle a. S., gegr. 1828.

Auf Obiges Bezug nehmend erlaube ich mir, ein hochgeehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß ich von obengenannter Firma **Pianos** in reicher Auswahl führe und zu streng realen, soliden Fabrikpreisen laut Preiscurant verkaufe. Umtausch resp. Zurücknahme jederzeit. Besuche und Anfragen, auch von Nichtkäufern, stets willkommen. Eltern, deren Kinder das Klavierspiel erlernen sollen, mache darauf aufmerksam, daß ich bis zum event. Kauf **Pianos** unentgeltlich zur Benutzung stelle.

Hochachtungsvoll ergebe ich  
**Heinrich Joachim,**  
Pianoforte-Handlung, Breitestr. 64, I.

**Gummi- u. Kautschuk-Artikel.**  
a) Dbd. 3 Mk., 4 1/2 Mk., u. 6 Mk., verfertigt brieflich gegen Nachnahme.  
**S. Wiener, Stettin, Schützenstraße 18.**

25 Liter meiner reinen, kräftigen **Rheinweine**  
verfende mit Faß a. 16.—, bessere Sorte a. 20.—, Roth a. 23.— ab hier gegen Nachnahme.  
**Fritz Ritter, Weinbergbesitzer, Kreuznach.**

Sämtliche Pariser **Gummi-Artikel.**  
**J. Kantorowicz, Berlin N. 28, Arkonalatz.** Preislisten gratis.

**Otto Weile, Uhrmacher,**  
Langebrückstr. 4, Bollwerkstraße, empfiehlt unter 3jähriger Garantie:  
Gut abgegebene und genau regulirte  
Mittel-Uhren . . . . . Mk. 9—15,  
Silberne Uhren . . . . . Mk. 14—25,  
" Remontoir mit Goldband . . . . . Mk. 20—30,  
" Remontoir, Kette . . . . . Mk. 27—60,  
goldene Damen-Remontoir-Uhren . . . . . Mk. 25—200,  
Silberne Remontoir-Uhren . . . . . Mk. 40—600.  
**Größtes Uhrketten-Lager**  
in Gold, Silber, Stahl und Nickel.  
**Panzer-Uhrketten**  
mit von mir echt zu beziehen.  
Jede Kette ist mit meinem Stempel versehen.  
Von jedem Golde nicht zu unterscheiden.  
5 Jahre schriftliche Garantie.  
m. 14 Kar. **Herren-Ketten**  
vergoldet **Kind 5 Mk.**  
Damen-Ketten  
Emilegarter-Quaste 6 Mk.  
Feste Preise. Kauft u. verkauft nur gegen Baar.

**Gummi-Waaren feinst.**  
Preislisten gratis bei  
**Ph. Rümpfer, Frankfurt a. M.**

**Monogramme und Kupfer-Schablonen**  
für Weiß-Stichelei empfiehlt  
**P. Bartels, Greifenhagen.**

**Cognac**  
der Export-Oie.  
für Deutschen Cognac  
Kön a. Rh., Saliering 55,  
bei gleicher Güte bedeutend billiger  
als französischer.  
Man verlange stets Flaschen-Etiquettes mit unserer Firma.  
Director Verkehr nur mit Wiederverkäufern.

**Uhren-Lager**  
von **Max Klaus,**  
62, obere Breitestr. 62, Stettin  
(etabliert 1880)  
empfiehlt eine außerordentlich reichhaltige Auswahl von Uhren und Uhrketten in nur guter Qualität unter 3jähriger Garantie, z. B.  
Goldene Damen-Remontoir-Uhren, mit 14 Karat. Gehäusen, 8 Steinige Werke schon von 30 Mk. an.  
Silberne Damen-Remontoir-Uhren, Steinig v. 18 Mk. an.  
Silberne Uhren-Remontoir-Uhren 8 Steinig von 18 Mk. an.  
Silberne Uhren-Schlüssel-Uhren von 15 Mk. an.  
Uhren-Regulatoren circa 70 verschiedene Muster schon v. 15 Mk. an mit nur guten Werken u. Gehäusen.  
Goldene Genser Uhren halte in großer Auswahl stets vorrätig.

Die billigste und beste Badeeinrichtung ist ein Patent-Badestuhl von **L. Weyl, Berlin, Mauerstraße 11.** Prospekte gratis.

**Gummi-Artikel**  
verfertigt brieflich die Gummiwaaren-Fabrik von **O. Liezmann, Berlin C.,** Mollathofstraße Nr. 44. Preislisten gratis und franco.

**H. Milchsack, Spediteur,**  
Köln a. Rh. und Ruhrort.  
(Gegründet 1846.)

Beamtete aller Stände, Agenten und Provisoren in allen Provinzen, können auf leichte Weise durch Verkauf eines Import-Kontingents lohnenden Nebenverdienst erzielen. Offert. unt. **Z. 25** postlagernd Leipzig-Reuditz.

**1 hübscher wachsender Hund**  
als Hofhund oder Wachhund zu verkaufen. Remigstraße 6 im Laden.

**10 tüchtige Mechaniker-Gehülfen**  
finden dauernde Stellung bei hohem Verdienst.

**Max Kohl,**  
Werkstätten für Präzisionsmechanik, Chemnitz i. S.

**Kleiner Concerthaus-Saal.**

Welt immer ausverkauft: Sonntag, den 14. September, noch eine Vorstellung mit hochinteressanten Programmen.  
**Homes & Fey.**  
Sensationelle Entfaltungen aus der vierten Dimension. In Berlin mit großem Erfolg 100 öffentliche und viele Privatvorstellungen gegeben.  
Sperstich 2.—, 1. Platz numm. 1.—, 2. Platz 50 Pf., Anfang 8 Uhr. Willkürverkauf in der Musikanten-Handlung **E. Simon.** Sonntag nur bis 1 1/2 Uhr.

**Thalia-Theater.**  
Heute Sonntag, Abends 7 Uhr:  
**Extra-Volks- u. Familien-Vorstellung**  
mit sensationellem Monfrö-Programm.  
H. a. Ballet-Arrangements der Gesellschaft **Rosa Fricke**, ferner Auftritten des berühmten **Albert Runkel**, die Original-Quadrillen **Mr. Harry**, **Miss Oceana**. Lebt's Auftritten des vorzüglichen Schiffsingers **Signor Umberto Francesco** und der beliebten Comedienne **Frä. Revolly** u. A. m. Am letzten Male:  
**Eine komische Barbiere-Stube.**  
hochtönige Anstaltungen: Pantomime in einem Akt. Näheres die Plakate.  
Nach der Vorstellung: Vereins-Kränzchen. Mittag von 11 1/2 bis 1 1/2 Uhr: Frühstücken-Vorstellung. Morgen, Montag: Vorstellung u. Extra-Kränzchen. Dir. Otto Nech Ww.

**Elysium-Theater.**  
Sonntag: Letzte Vorstellung in dieser Saison.  
**Die Lieder des Musikanten.**

**Bellevue-Theater.**

Direction: **Emil Schirmer.**  
Sonntag, den 14. September 1890.  
Debut **Rosa Wohlgemuth** vom Stadt-Theater in Mainz, **Ella Gruner** vom Lobe-Theater in Breslau, **Fritz Gräbert** von Stettin.  
**Ehrliche Arbeit.**  
Vollständ. mit Gesang in 3 Akten von **Wilkins.** August Schütz. — Dir. **Emil Schirmer.**  
Montag, den 15. September 1890.  
Benefiz für die Pensionskasse der Stadt Theater-Kapelle.  
**Großes Extra-Konzert**  
bei gefälliger Mitwirkung des Handwerker-Gesangsvereins, unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten **Herrn Hart.**  
Theater-Vorstellung: **Der Geizige.**  
Hierauf:  
**Die Kunst geliebt zu werden.**